

Heym, Georg: Doch nachts im Schatten ihrer hohen Träume (1899)

- 1 Doch nachts im Schatten ihrer hohen Träume
- 2 Wie unter großer Eichen kühlem Dach
- 3 Klingt um sie laut das Dunkel hundertfach
- 4 Und Sterne fahren singend durch die Räume

- 5 Vom Hauche Gottes durch das All getrieben
- 6 Mit goldnen Federn in die Nacht gespreizt,
- 7 Kometen, die mit trübem Schrei zerstieben,
- 8 Der traurig ihre schlaffen Ohren beizt.

- 9 Sie horchen auf des Waldes Ruhe unten
- 10 Wie in den Wurzeln blau der Schlummer schwillt
- 11 Und auf der Erde schweres Atmen drunten,
- 12 Das langsam ihre großen Höhlen füllt.

- 13 Und wieder klingt's in ihren Frieden leise,
- 14 Wenn das verborgne Silber wachsend schwärt,
- 15 Und das Geräusch der Sonne auf der Reise,
- 16 Die unten über weite Meere fährt.

- 17 Auf einmal hören sie die Stürme wehen
- 18 Und laute Glocke läuten durch die Nacht.
- 19 Sie möchten gern dem Schall entgegengehen,
- 20 Erhört, entfesselt, in das Licht gebracht.

- 21 Doch plötzlich bricht es ab. Und nur ein Zittern
- 22 Ist rund im Raum, das sie im Ohre nagt,
- 23 Wie tief in seinem Sarge im Verwittern
- 24 Ein Toter weint und seine Trauer klagt.

- 25 Ein Lächeln kraut sie dann, daß sie noch leben,
- 26 Des Schlummers Sabber hängt sich an ihr Kinn
- 27 Und jemand kommt mit Fingern leicht, die schweben

28 Auf ihrem Rettichkopf wie Fliegen hin.

(Textopus: Doch nachts im Schatten ihrer hohen Träume. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poer>